

Das kreisliche Klinikum Obergöltzsch feierte sein 100-jähriges Jubiläum

Landrat Dr. Lenk: „Anderen zu helfen ist eine vorzügliche Arbeit“ – Leitender Chefarzt Dr. Tilch: „Die Zukunft gehört den Teamplayern“

Ein Krankenhaus symbolisiert Freud und Leid. Dieser tagtägliche Spagat wohnt auch dem Klinikum Obergöltzsch inne, das jüngst sein 100. Jubiläum mit einer Festveranstaltung und einer Festwoche beging.

Die 100-jährige Geschichte widerspiegelt sich in der Chronologie des Hauses, der Stadt Rodewisch und der Region und vor allem bei unzähligen vogtländischen Familien, die in Freude und auch Schicksal mit diesem Krankenhaus verbunden sind. Dieses Klinikum ist in besonderer Weise mit seiner Region verankert. Das wurde in der Festveranstaltung deutlich, die ein Resümee der beeindruckenden Geschichte und Entwicklung des Hauses zog.

Das Klinikum ist wirtschaftlich und medizinisch sehr gut aufgestellt und gerüstet für die Zukunft und beweist, dass auch ein kommunal in Trägerschaft des Landkreises geführtes Haus im Wettbewerb bestehen kann.

Im Mittelpunkt der Festveranstaltung, an der in der Biertenne Wernegrün jetzige und ehemalige Mitarbeiter, Vertrags- und Kooperationspartner sowie Gäste aus dem wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens der Region teilnahmen, stand der Werdegang des Hauses, in Worten und in Bildern projiziert, im Mittelpunkt. Die historischen Aufnahmen, ob großformatig auf der Leinwand oder zusammengefasst in einer extra erschienenen Chronik berührten und machten Viele stolz, Teil dieser be-

sonderen Geschichte zu sein. Eine Operetten-Gala des Rundfunkblasorchesters Leipzig und die Talente des Hauses, Birgit Weidlich und

einer Konzeptionalität der Klinikleitung, die das Beste für den Patienten und eine hohe Wirtschaftlichkeit zugleich sichert. „Das Kli-

zentren) festzuhalten. Diese sind keine Konkurrenz für niedergelassene Ärzte, sondern helfen die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum

eine täglich erkämpfte Herausforderung“, so der Ansporn des Kreischefs.

Der gegenwärtige Umbau wird die Leistungsfähigkeit dokumentieren.

Der Vertreter der Staatsregierung Dieter Koblauch würdigte das beispiellose Investitionsprogramm in Sachsen und speziell in Rodewisch, das nationalem und internationalem Niveau gerecht wird. Zudem belegen zahlreiche Zertifikate die Qualität des traditionsreichen Hauses.

Der Leitende Chefarzt Dr. Günter Tilch versicherte, auf Wandel und Wettbewerb sich weiterhin einzustellen und die Fördermittel gut anzulegen sowie mehr zu sein, als ein „01815-Klinikum“. Spürbar emotional und ergriffen blickte er in die Geschichte des Hauses zurück, in dem er seit 43 Jahren tätig ist und machte Mut, stolz und optimistisch die Zukunft zu meistern. Tilch weiter: „Wir müssen unsere eigenen Weg finden“ und ergänzte, dass dafür Qualität und Effektivität der stationär übergreifenden Behandlungen, und damit die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdisziplinen, der Gradmesser sein werden. „Den Teamplayern gehört die Zukunft“, so sein Ausblick.

Aktuelle Schwerpunkte sind der Ausbau des Palliativstützpunktes und der Ausbau einer Abteilung für Geriatrie sowie eine stabile Kinder- und Jugendstation.

(In der Ausgabe Juni informierte das KJ zur Historie sowie Zahlen und Fakten der Einrichtung)

100 Jahre
1910-2010
Kompetenz – Vertrauen – Gehörigkeit

Klinikum Obergöltzsch
Rodewisch



Das Kreisarchiv des Vogtlandkreises hat für die Festveranstaltung historische Dokumente zur Einweihung des Rodewischer Bezirksstiftes vor hundert Jahren zur Verfügung gestellt. Landrat Dr. Lenk überreichte der Klinikleitung mit dem Leitenden Chefarzt Dr. Günter Tilch (links), Verwaltungsdirektorin Beate Liebold und Pflegedienstleiter Mirko Klinkosch die einzigartigen Papiere.

Foto: Dieter Krug

Jörg Barzik, rundeten musikalisch und stimmungsvoll den Festakt ab.

Landrat Dr. Lenk sprach in seiner Festrede von „Freude und Respekt“. Er bedankte sich bei der gesamten Belegschaft des Hauses, die ihre Arbeit als Hingabe und Berufung verstehen und dies verbunden mit

nikum ist heute ein hochgeschätztes Haus der Region, getragen vom Vertrauen der Bevölkerung“, so Lenks würdigende Worte.

Er sicherte zu, dass der erwirtschaftete Gewinn weiterhin im Klinikum für notwendige Investitionen verbleibt und ermunterte, am Kurs der „MVZs“ (Medizinische Versorgungs-

auch in Zukunft zu gewährleisten.

Heute ist das Klinikum ein für den harten Wettbewerb gut gerüstetes Haus und beweist eindrucksvoll als eins von nur noch drei in Sachsen in kommunaler Trägerschaft befindlichen Häusern seine Zukunftsfähigkeit. „Ökonomie und Ethik im verantwortlichen Wechselspiel ist

Festwoche im Klinikum Obergöltzsch

Zwillingstreffen lässt alles doppelt sehen

Einfach eine Augenweide, wenn sich 31 Zwillingspaare im Alter von ein bis neun Jahren zusammen mit ihren Eltern, Schwestern und Hebammen der Wöchnerinnenstation ein Stelldichein geben. Grund dafür war die Festwoche des Klinikums Obergöltzsch anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Gesundheitseinrichtung.

Die Klinikleitung hatte alle seit 2001 im neuen Kreißaal geborenen Zwillingspaare zu einem Treffen eingeladen. Nachdem man sich im Veranstaltungszentrum des Klinikums getroffen und kennen gelernt hatte, begrüßte Chefarzt Dr. Günter Tilch die kleinen und großen Gäste und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass so viele der Einladung gefolgt waren und lud sie alle ein, die Einrichtung zu besichtigen, die sich nahezu von Jahr zu Jahr verändert.

Das größte Interesse galt natürlich

dem Kreißaal und der Wöchnerinnenstation, die 2005 mit der Gynäkologie und der Kinderklinik zu einem modernen Mutter-Kind-Zentrum zusammenwuchsen. Da versuchte man nach acht Jahren noch das Zimmer zu finden, in dem man mit seinem doppelten Nachwuchs die Tage nach der Geburt verbrachte oder in welchem Raum der Gebärlandschaft, die mittlerweile im Kreißaal entstanden ist, sein Zwillingspärchen zur Welt brachte. Hebamme Claudia Sandner, die die Besucher durch den Kreißaal führte und die modernen Bedingungen, die für eine problemlose Geburt bereit stehen, erklärte, kannte viele der Muttis persönlich. Da wurde natürlich auch mal geschertzt: „Soll das eine Einladung sein“, fragten einige Eltern. „Vielleicht ...?“, so die Hebamme.

Im Veranstaltungszentrum hatten Schwestern und Hebammen für die Zwillinge jede Menge vorbereitet.

So gab es Minipizzas, Wiener Würstchen, Kuchen, Milch und Kakao für den kleinen Hunger. Wer

wollte, konnte malen und basteln. Und als Erinnerung an das erste Treffen durften sich alle Zwillinge

mit Farbhandabdruck und Namenszug auf einer Wand verewigen. (pdk)



Alle 31 Zwillingspaare mit ihren Eltern, Schwestern, Hebammen und Chefarzt Dr. Günter Tilch (ganz hinten) stellten sich für ein Pressefoto auf der Dachterrasse des Neubaus.

Foto: Dieter Krug